

Welcher Rasenmäher ist der beste?

Liebe Leserin, lieber Leser, gibt es heutzutage noch schlechte Autos? Spätestens seit sich die Kernfunktionen nicht mehr dramatisch verbessern ließen, wurde zusätzlicher Nutzen geschaffen, indem die Fahrzeughersteller z. B. Klimaanlage oder Navigationsgeräte eingebaut haben. Kaufentscheidungen werden daher eher aufgrund von Ausstattungsdetails getroffen als anhand der klassischen Kennzahlen wie Hubraum oder PS. Vorteilhaft wäre ein Modell, mit dem man weniger Strafzettel für zu schnelles Fahren bekommt. Neueste Systeme sollen einen deshalb automatisch davor warnen, zu schnell zu fahren.

Auch bei Mundhygieneprodukten sind wir, was die Kernaufgaben betrifft, nahe an der Grenze des Möglichen angelangt. Die Intensität von elektrischen Zahnbürsten lässt sich nicht mehr drastisch steigern, um eine Verbesserung der Plaque-Biofilm-Kontrolle zu erzielen. Die Spitzenprodukte der namhaften Hersteller haben ein solches Niveau erreicht, dass die Unterschiede im Alltag vernachlässigbar sind. In jedem Fall kann der Bakterienrasen mit diesen „Rasenmähern“ vollständiger und einfacher entfernt werden als mit Handzahnbürsten. Viele, die morgens oder abends müde sind, freuen sich darüber, dass sie das lästige Zähneputzen zum Teil an eine Maschine delegieren können.

Wie wird hier die Entwicklung weitergehen? Noch mehr Umdrehungen, Borstenoptimierungen oder weiterer Schnickschnack werden nicht zu wesentlichen Verbesserungen der Wirksamkeit führen. Vielmehr ist die Strategie sinnvoll, uns dazu zu bringen, die Zahnbürste überhaupt einzusetzen. Intelligent und zielführend sind bereits die externen Displays, die Anpressdruck, Systematik sowie Dauer des Bürstens kontrollieren und damit den Patienten eine erste Qualitätssicherung beim Zähneputzen erlauben. In diese Richtung sollten auch andere Hersteller gehen. Hier sind doch noch viel weiter gehende Innovationsmöglichkeiten gegeben als bei der Verbesserung der Kernfunktionen einer Zahnbürste.

Wie wäre es, wenn wir beim Betreten des Badezimmers oder vielleicht schon außerhalb akustisch an die Notwendigkeit zur Mundhygiene erinnert werden? Noch interessanter wäre ein individualisiertes Programm, bei dem nicht nur das systematische Putzen aller vier Quadranten angezeigt, sondern auch auf die vom Zahnarzt individuell diagnostizierten Problemzonen hingewiesen wird. Vielleicht könnte sogar der nächste Recalltermin programmiert oder ein kleines Instruktionsvideo eingespielt werden – technisch alles kein Problem. Wir stehen hier erst am Anfang einer Entwicklung.

Wer jetzt schaudert und an den „historischen“ Roman „1984“ sowie den daraus stammenden Ausspruch „Big brother is watching you“ denkt, dem kann man nur die aktuelle Entwicklung in Erinnerung rufen: Tagebücher werden massenhaft öffentlich gebloggt und persönliche Erlebnisse auf Video für jeden Internetnutzer veröffentlicht. Insofern scheint ein geschlossenes System, in dem Patienten Gesundheitsratschläge mit ins Badezimmer nehmen, kein Problem zu sein. Solche Strategien werden allemal zu mehr Gesundheit führen als jede noch so gute Zahnbürste, die nicht ausreichend oder falsch angewendet wird. „Nur Mut für die nächsten Schritte!“, kann man den Herstellern zurufen.

Ihr

Prof. Dr. Michael J. Noack
Chefredakteur

